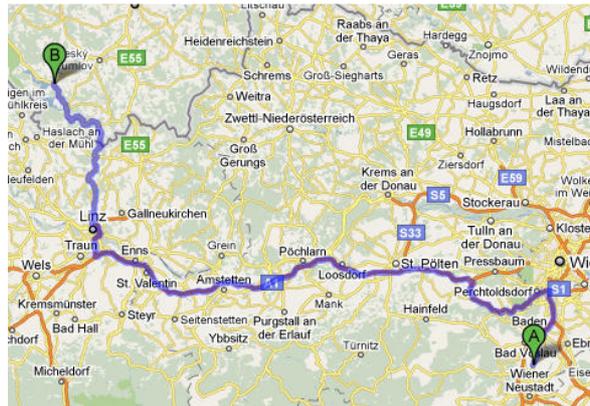


Eine Reise in den Frühling

Tschechien 2011

Unsere Reise nach Tschechien, besser gesagt nach Böhmen, starteten wir am 26.04.2011 so gegen 11.00 Uhr. Diesmal ging es nicht von unserem Heimatort los, sondern von Sollenau, wo wir bei Alex von Holiday noch eine kurze Besprechung hatten. Mit Willi und Cora noch einen Abschiedskaffee im Garten und dann ab....., wir starten bei Kilometerstand 75.468. Bei einer Hofertankstelle noch rasch vollgetankt: 59,15 Liter um € 77,00. Der Liter Diesel um € 1,295, das gibt es bei uns zu Hause schon eine Weile nicht mehr.



Von unserem Startpunkt aus ging es recht gemütlich über Baden und Heiligenkreuz auf die A21, danach über die A1 bis Linz, weiter über Neumarkt im Mühlviertel und Bad Leonfelden, wo wir die Grenze nach Tschechien überschritten.



So jetzt sind wir also hier, in einem Land von dem wir schon so viel gehört haben und uns eigentlich wenig vorstellen können. Auch nach der Grenze war eigentlich alles gleich wie bei uns, der Asphalt ist ebenso grauschwarz, die Landschaft auch nicht anders als im Waldviertel.

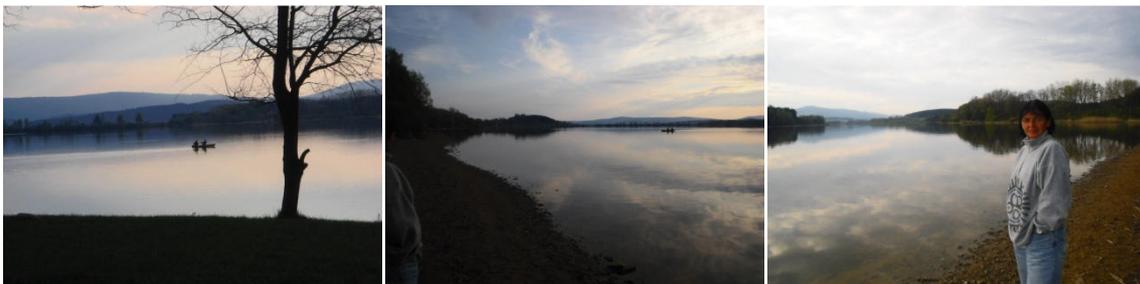


Bei Vyšší Brod (Hohenfurth) sehen wir das erste eindrucksvolle Gebäude neben der Straße. Das Zisterzienserkloster Vyšší Brod. Das Kloster ist seit 750 Jahren geistliches und kulturelles Zentrum der südböhmischen Region.



Weiter führt uns der Weg über teilweise ein wenig holprige Straßen. Zu unserer Rechten sehen wir Rožmberk nad Vltavou (Rosenberg an der Moldau) Hier ist als Besonderheit die Burg Rožmberk zu erwähnen. Die Anlage der Burg Rosenberg besteht aus einer *Unteren Burg* und einer *Oberen Burg*. Die *Oberer Burg* wurde nach 1225 durch den Witigonen von Wok von Rosenberg errichtet, der erstmals 1250 in einer Urkunde des Königs Wenzel I als „Woko de Rosenberch“ erwähnt wurde. Wok benutzte als erster das von dem Burgnamen abgeleitete Prädikat „von Rosenberg“ und gilt als Begründer des wittigonischen Familienzeigs der Rosenberg.

Wir sind bereits knapp vor unserem Etappenziel, als wir die Staumauer des Lipno- Stausees überfahren. Noch vorbei an Frymburk (Friedberg), wo man eindeutig sieht, das auch in Tschechien der Tourismus Einzug gehalten hat. Auch mit all seinen Schattenseiten. Leer stehende Hütten und Schilder über angebotene Kanufahrten und andere diverse Freizeitangebote, die erst mit dem Einzug der Touristen zum Leben erwachen. Durch diesen Ort sind wir rasch durchgefahren, da wir von dieser Art von Massentourismus so gar nichts halten. Nach weiteren zehn Kilometern entlang entlang des Lipno-Stausees kommen wir nach Černá v Pošumaví. Übrigens: Der See liegt im Nationalpark und Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald. So etwa 800 Meter nach dem Ort biegen wir rechts ab und kommen so auf den Campingplatz Olšina. (www.campingolsina.cz) Der junge Mann an der Reception war sehr nett und auf englisch konnten wir uns bestens unterhalten. Man akzeptiert ACSI und der Preis ist mit € 15,00 absolut in Ordnung. Der Platz liegt in ruhiger Lage inmitten einer Baumlandschaft und lädt zum Verweilen ein. *Die Liste der Camping- und Stellplätze mit Kurzbeschreibung findet ihr am Ende des Berichts.* Nachdem es am Nachmittag immer wieder einen kleinen Schauer gab, haben wir uns ins Womo verkrümmelt, gefaulenzt und in die Glotze geschaut. Der Platz hat auch WiFi – und ich den Laptop nicht dabei. Aber aus Fehlern lernt man und das passiert mir nicht mehr. Am frühen Abend hatten die Regenschauer aufgehört und wir erkundeten den Platz. Er lag wirklich sehr schön an den Ufern des Lipno.



Es war sehr romantisch an dem Strand spazieren zu gehen. Der Platz war weitgehend leer. Zwei Schweizer mit Wohnwägen und ein deutsches Pärchen mit zwei kleinen Kindern im Zelt. Ansonsten noch drei Wohnmobile mit deutschen Gästen, das war's. Auch spezielle Camper haben wir gesehen. Ob dies Camping auf tschechisch ist , wer weiß.



Entlang des Lipno-Ufers wanderten wir auch in den Ort. Man will ja sehen, wo man verweilt.



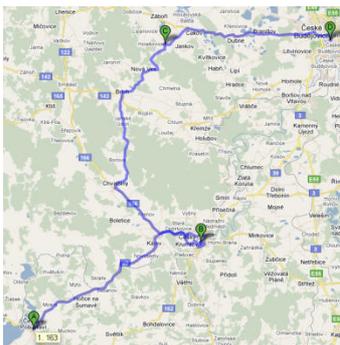
Übrigens, der Bärtige bin ich. Das Schöne am Campen ist, das man nicht unentwegt geputzt und gestriegelt herumlaufen muss. Ist doch fein, oder????

Als wir auf den Campingplatz zurückkommen, wird es bereits dunkel und auch die Temperatur ist stark gesunken. Also rein ins Womo, Heizung an und ab in die Harpf'n.

So endet unser erster Tag in Tschechien. Ich glaub, es wird eine schöne und abwechslungsreiche Reise werden.

Ab jetzt wird alles in der Gegenwartsform geschrieben- Live ist Live

Tag 2.



Guten Morgen aus dem Böhmerwald. Um 7.00 stehe ich auf und mach erst mal die Heizung an. Draußen hat es 3,5 Grad und mein Schatz soll es schön warm haben, wenn sie aus dem Bett hüpft. Auch der Himmel ist noch bedeckt und überm Lipno ziehen ein paar Nebelschwaden, beinahe herbstlich.

So- Unsere heutige erste Etappe führt uns durch den Böhmerwald zuerst nach Český Krumlov (Böhmisch Krummau), weiter nach

Holašovice (Hollschowitz), beides Weltkulturerbestätten der Unesco. Danach geht's weiter nach České Budějovice (Budweis). Aber schön langsam und Schritt für Schritt.

Kurz vor 9.00 wird unsere Kutsche gestartet und ab geht die Post. Durch eine sehr reizvolle Landschaft fahren wir nach Český Krumlov.



Die Fahrt dauert nicht lange und so sind wir bald in dieser kleinen Stadt angekommen. Wir parken etwas außerhalb auf einem Firmenparkplatz, wahrscheinlich verboten, dafür aber gratis. Ich bin der tschechischen Sprache nicht mächtig und abschleppen wird man uns hoffentlich nicht. Wir spazieren entlang der Moldau in das Städtchen. Es ist noch nichts los im Ort, wo sind die Touristen? Scheinbar haben wir mit dieser Jahreszeit einen guten Reiseterrmin gewählt. Die Besonderheit dieser Stadt ist, das sie von der

Moldau in einem Bogen umflossen wird. Kurz nach einer Behelfsbrücke erblicken wir das erste Highlight des Tages.



Zu unserer linken Seite ein großer Schornstein, wird womöglich eine Brauerei sein. Richtig geraten – Es ist dies die Pivovar Eggenberg, die Brauerei Eggenberg.

Die Bierbrauer-Tradition in Český Krumlov (Böhmisch Krumau) reicht bis in die Anfänge der Stadt zurück. Die Blütezeit des Brauereiwesens war während der Regierungszeit der letzten Rosenberger. Eine Brauereiführung ist zu dieser frühen Tageszeit noch nicht möglich und so spazieren wir weiter in Richtung des historischen Stadtzentrums.





Das Schloss ist nach der Prager Burg der zweitgrößte historische Bau in Tschechien und umfasst eine Gesamtfläche von zehn Hektar. Im zweiten Weltkrieg von Bomben verschont und durch viele private Initiativen wurde der historische Ort vor dem Verfall gerettet. Die heutigen Schattenseiten sind der Massentourismus, der die Stadt fest in seinem Würgegriff hat. Wir haben bei unserem Besuch hier nichts davon gemerkt.





Die dreigeschossige Mantelbrücke wurde als Verbindungsgang zwischen Residenz, Garten und Theater geschaffen und imponiert uns natürlich auch.

Auch der Blick auf die Moldau in Verbindung mit den historischen Gebäuden der Altstadt ist schön anzuschauen.



Schließlich wird es aber Zeit, von diesem schönen Ort Abschied zu nehmen. Wir haben noch so viel zu schauen auf unserer Reise. Gerne wären wir noch verweilt, aber auch bei einer Reise spielt die Uhr und ein Zeitplan eine Rolle.

So brechen wir gegen 11.00 auf um unser nächstes Ziel anzusteuern. Und auch dieses Ziel ist eine Weltkulturerbestätte der Unesco.

Die Fahrt dorthin dauert nicht sehr lange, sind es doch nur ungefähr 25 Kilometer. So erreichen wir nach kurzer Zeit Holašovice (Hollschowitz). Bereits als wir mit dem Wohnmobil durch den Ort fahren um einen geeigneten Parkplatz zu finden, haben wir die ersten Aha- Erlebnisse. Ein wenig ans Burgenland erinnert, verzaubert dieser Ort uns allemal. Holašovice ist ein typisches Dorf der Gegend rund um Budweis mit 22 gemauerten Gehöften und einem Fischteich auf dem Dorfanger. Die im bauerlichen Barockstil erbauten Gebäude stammen aus dem 18. bis 20. Jahrhundert, hauptsächlich aus der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die dem heiligen Johannes Nepomuk geweihte Kapelle im Zentrum des Dorfes wurde 1755 erbaut. Nach der Vertreibung der deutschen Bewohner im Jahre 1945 blieben viele Höfe unbewohnt und verfielen. Während der kommunistischen Herrschaft verödete Holašovice. Nach 1990 wurde die wertvolle Bausubstanz aufwändig restauriert, so dass die Gehöfte nunmehr wieder bewohnt sind. 1991 hatte der Ort 130 Einwohner. Im Jahre 2001 bestand das Dorf aus 60 Häusern, in denen 136 Menschen lebten.





Schön ist der Ort schon, nur möchte ich mir nicht vorstellen, wenn busweise Touristen ankommen und wie Heuschrecken über den Ort herfallen. Aber was soll's, wir haben den Ort beinahe für uns allein und so fühlen wir uns in frühere Jahrhunderte versetzt, wäre da nicht der riesige Traktor auf Bild 1, der mit lautem Getöse durch den Ort gefahren ist. Bei Wohnmobil angekommen, wird es allmählich wärmer und der Himmel beginnt schön langsam aufzuklären. So um die Mittagszeit setzen sich Knarol, Edith und unser Mobil wieder in Bewegung. Auch die nächste Etappe ist mit 17 Kilometern nur eine kurze, wiewohl man über Landsträßchen ja nur langsam weiterkommt. Wir aber nichts mehr als Zeit und so genießen wir die vorbeiziehende Landschaft, abwechselnd Rapsfelder, danach wieder ein Fischteich und dann wieder ein Abschnitt mit Mischwäldern. Auf den Straßen herrscht kaum Verkehr. Ab und zu ein Postler beim Briefverteilen und dann wieder ein Linienbus. Vorausschauend fahren ist von Vorteil, da die Wege manchmal sehr eng sind und durch die Alleebäume ein Ausweichen nicht immer leicht ist.

Als die Straßen wieder breiter werden und auch der Verkehr zunimmt, wissen wir, dass unser nächstes Ziel nicht mehr weit ist. Es ist dies *České Budějovice* (*Böhmisch Budweis* und *Budweis*) Bereits um 14.00 haben wir das heutige Etappenziel erreicht. Dank TomTom kein Problem. Eine sehr freundliche junge Dame empfängt uns am Dlouha Louka Autocamp.

Stellen Sie sich bitte hin, wo sie möchten, Platz ist ja noch genug. Ich komme dann vorbei und erkläre ihnen wo sie alles finden. So eine Begrüßung, wie in einem Hotel.

Nach geraumer Zeit war alles fertig, Stromversorgung lief, TV betriebsbereit, und auch die Markise ausgefahren und die Möbel aufgestellt. Und jetzt einen richtig guten Kaffee aus der Nespresso und dazu ein gutes Zigaretterl. Mensch, was willst Du mehr. Das Leben ist einfach nur schön.

Unser Campingplatz liegt mitten im Grünen und ist auch sonst sehr gut ausgestattet. Sanitäranlagen sehr schön und auch alles Andere ist ok.

Wir entschließen uns, heute noch in die Stadt zu bummeln. Die 2,5 Kilometer bis ins Zentrum sind für uns ein Klacks, wo wir doch begeisterte Geher sind. Dass es an diesem Tag noch ein Vielfaches davon werden sollte, ist uns noch nicht klar.

Mit einem eigenen Schlüssel, den wir bei der Ankunft am Platz erhielten, konnte man ein Tor an der Rückseite des Platzes öffnen und war mitten in einem Park. So eine große Parkanlage hab ich bis jetzt noch nicht gesehen. Der Park wird nur von einer vierspurigen Straße durchschnitten, welche man über eine Fußgängerbrücke bestens überqueren kann. Und danach schon wieder im Park und der reichte bis an den historischen Teil der Stadt.

Die Größe des Parks erfordert auch eine entsprechende Pflege. Und so schwirrt nicht nur ein Rasentraktor durch die Pampa, nein 9 Stück an der Zahl sind damit beschäftigt das Grünzeug kurz zu halten. Also blöd sind sie auch nicht, die Tschechen.



In der Stadt angekommen, nimmt uns der Hauptplatz mit seinem wunderschönen Gebäudeensemble gleich in Beschlag und wir sind froh, bereits am heutigen Tag den Fitmarsch in die Stadt gemacht zu haben.



Besonders sehenswert sind vor allem das historische Rathaus und der Samsonbrunnen, aber auch fast alle anderen Bauwerke haben Historie. Bei einem großen Brand 1641 wurde fast die Hälfte der Häuser am Marktplatz vernichtet. Beim Wiederaufbau erhielt der Platz sein barockes Aussehen.

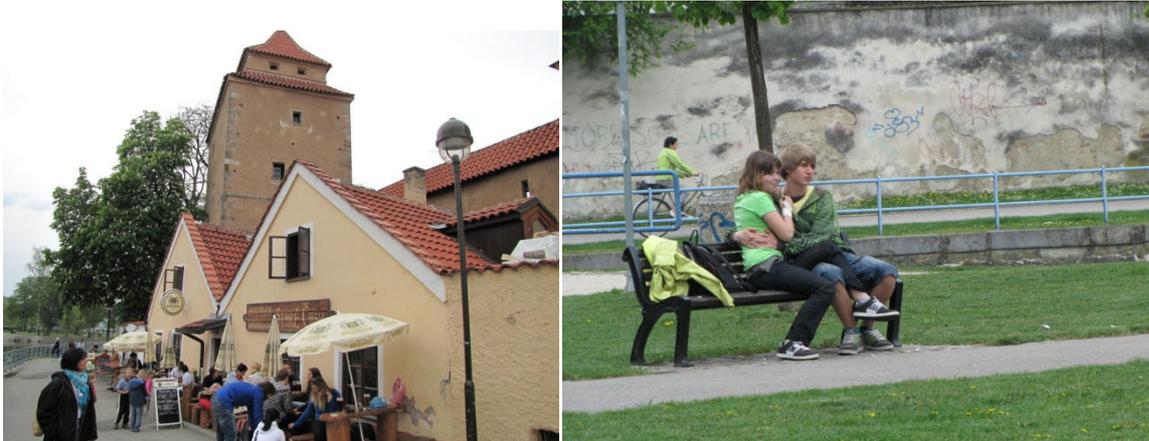
Nachdem wir für den morgigen Tag eine Besichtigung der Budweiser Brauerei geplant haben, wollen wir uns erkundigen, wie, wann und wo man solch eine Besichtigung buchen kann. Ist ja nur ein Katzensprung bis zur Brauerei.



Nachdem wir uns wieder einen Cappuccino zu Gemüte geführt haben, fragen wir einen Einheimischen nach dem Weg zur Brauerei. Als dieser meint, wir sollen doch mit dem Bus dorthin fahren, schauen wir uns fragend an. Wir und Busfahren!!! Wir gehen zu Fuß. Hat sich aber dann als kleiner Fehler erwiesen. So gut 3 Kilometer gelatscht und wir kommen bei der Brauerei an. Dort erfahren wir, das die nächste deutschsprachige Führung am nächsten Tag um 14.00 Uhr stattfindet. Also gut – jetzt wissen

wir dies und wandern wieder zurück in die Stadt. Etwas fußlahm kommen wir wieder in der Stadt an und müssen danach auch noch den Weg bis zum Campingplatz schaffen. Für uns natürlich kein Problem. Wir streifen noch ein wenig durch die Stadt an der Moldau und erfreuen uns an deren Anblick.





Auch bei der tschechischen Jugend haben Frühlingsgefühle Einkehr gehalten. So gegen 18.00 Uhr sind wir wieder zurück am Campingplatz. Wir haben eine Temperatur von 16,3 Grad und genießen noch ein Bierchen vor dem Wohnmobil. Natürlich ein echtes Gösser aus der Dose – Prost.

Wir lecken unsere weidwunden Fußsohlen- brav waren wir heute wieder. Geschätzte 10 bis 12 Kilometer waren wir heute auf den Beinen. Es wird wahrscheinlich nicht gar so lange dauern, bis wir im Träumeland versinken. So sei es und so war es dann auch.

Heute ist der 28.04.2011

Nachdem wir gestern bald eingeschlafen waren, sind wir am heutigen Tag recht früh auf den Füßen. Um 7.00 stehe ich auf. Die Außentemperatur ist mit 9,1 Grad auch schon recht angenehm und es verspricht ein sehr schöner Tag zu werden. Juhu- heute ist wieder ein Esstag. Nach dem Frühstück und der Morgentoilette geht's alsbald wieder in die Stadt. Natürlich wieder durch den schönen Park, wo sich heute am Morgen schon einige Leute tummeln. Das sehr schöne Wetter lockt viele ins Freie.



Edith schaut noch etwas verschlafen aus, Baby wird schon besser werden.

Mittlerweile sind wir wieder in der Stadt angekommen. Budweis liegt am Zusammenfluß von Vltava (Moldau) und *Malše (Maltisch)* und beinahe die gesamte Altstadt ist von einem Kanal umgeben. schauen uns die schönen Fassaden der Gebäude an.



Vorbei an einem frisch restaurierten Gymnasium, welches direkt am Kanal liegt, kommen wir am Dominikanerkloster und an der Klosterkirche Maria Opferung vorbei. Auch dieses renovierte Hotel finden wir entzückend.



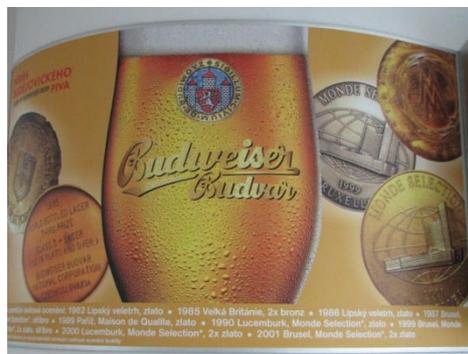
Auch am Grünzeugmarkt kommen wir vorbei und Edith staunt über die äußerst günstigen Preise.



Viele schöne Gebäude hat Budweis zu bieten. So unter anderem das Salzhaus. Nur wenige Schritte sind es bis zum Mühlgraben und zu den teilweise restaurierten Stadtmauern. Uns gefällt es. Für den Nachmittag haben wir einen Besuch der Brauerei geplant. Wie üblich sind wir zu früh vor Ort und so gehen wir ins Brauhaus, wo wir ein gutes Budweiser genießen. Uns mundet es sehr gut.



Danach geht's ab zur Führung. Diese ist außerordentlich interessant und wir erfahren vieles über die Herstellung des Gerstensaftes.



Wir werden über die Geschichte des Bieres aufgeklärt, sehen die Kupferbottiche, wo das das Bier reift und besuchen auch die Lagerkeller. Natürlich darf auch die Verkostung des naturtrüben Biers nicht fehlen. Was mir gänzlich neu ist. Die Budweiser Brauerei kann bis heute keine Fässer und auch keine Dosen abfüllen. Für diese Abfüllungsarten wird das Bier in Tankwägen zur Ottakringer Brauerei nach Wien transportiert und dort abgefüllt. Danach nimmt das edle Gesöff denselben Weg zurück. Die modernen Abfüllanlagen für Flaschen haben wir natürlich auch besucht.



Die Führung dauert ungefähr eine Stunde und ist absolut interessant. Hier erfahren wir auch, dass die Brauerei durch die Benes-Dekrete wieder verstaatlicht wurde und bis heute im Staatsbesitz ist. Nach so viel neues Wissen über das Bier bekommen wir schließlich Hunger und entschließen uns, nochmals im Brauhaus einzukehren und uns mit Böhmischer Küche verwöhnen zu lassen.

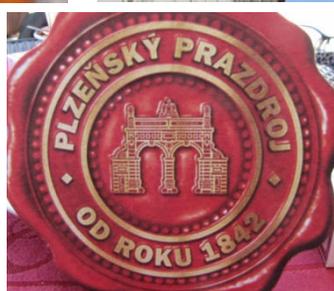


Für Edith gibt es einen Schweinsbraten und für mich Jihočeská Bašta (Südböhmischer Bauernteller). Und natürlich gibt's wieder ein köstliches Bier.



Uns hat es richtig gut geschmeckt. Und natürlich ist auch der Preis ein Hammer. Mein Bauernteller kostet 154 CZK oder umgerechnet etwas weniger als € 6,00.

Das Tschechien ein Land der Brauereien und Biere ist, soll die nächste Seite beweisen.



Dies ist nur eine kleine Auswahl der Tschechienbesuches gesehen haben.



Bierschilder, die wir während unseres **Na, dann PROST!**